

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise:
Für das Inland
1/2jährig Din 80.—
1/4jährig „ 60.—
ganzzjährig „ 120.—
Fürs Ausland ent-
sprechende Erhöhung
Einzelne Nummer
Din 1.25

Nummer 24

Celse, Sonntag, 24. März 1929

54. Jahrgang

Palmsonntag

Der Name klingt wie feierlicher Frühling, in ihm ist die Vorfreude auf Ostern; man denkt dabei an die zärtlichen Sammetpalmkästchen, an blau und gelb gesprenkelte Abhänge, an die himmelhohe Lust der Frühlingssonne, die heuer mit beglückender und wiedergutmachender Beharrlichkeit auf die wintergeplagte Erde herabglänzt.

Palmsonntag! Man wird jung bei diesem Wort, wie die Frühlingsnatur jung ist. Der Palmsonntag ist ein Feiertag des Lenzes, dem zu Ehren die Kinder die blühender Weiden mit Bändern schmücken und hochbeglückt auf den Straßen zur Kirche tragen, damit sie geweiht und gesegnet werden.

Palmsonntag, dieser zarteste aller Feiertage, sowohl in seinem kirchlichen Sinn, wie im Sinn der Natur, soll unseren auf harte Proben gestellten Herzen zeigen, daß kein Winter so hart ist, es muß doch Frühling werden. Lange, lange Jahre hat es keinen so kalten, tödlichen, karren Winter mehr gegeben wie heuer. Die Menschen waren erschreckt; man redete von Katastrophen; man begann die göttliche Ordnung anzuzweifeln. Und doch ist es Frühling geworden! Nicht gerne zwar, noch sehen die grauen Schneefelder zwischen den dünnen Bäumen der Höhen hervor und auch auf den Nordseiten der Täler liegt noch Schnee. Aber er verfliehet; es geht doch langsam vorwärts; sehle heuer der Frühlingsföhn im Kampf gegen den Winter, so steht dafür jeden Tag die liebe Sonne am Himmel und wirft ihre leuchtenden Speere dem Winter in den schäbig-schmutzigen Pelz.

So ist es auch im Leben der Menschen und Völker. Der Unglückswinter geht nicht gerne fort, manchmal kehrt er mit verstärkter Macht zurück, es scheint dann, als werde niemals wieder Frühling werden. Das sind Rückschläge des Bösen, Rückschläge der Krankheit; die Zeit und ihre ewigen Gesetze müssen schließlich doch den Frühling bringen. Auch im Völkerleben kommt einmal der Frühlingsbote mit den Friedensabzeichen in der Hand, der Palmsonntag.

Leipziger Messen.

Von cand. Ing. Erwin Bugmeister, Berlin.

Verklungen ist das Geräusch der Arbeitsmaschinen das Knattern aus den Auspuffrohren der Dampfmotoren, die in den mächtigen Hallen am Ausstellungselände gestanden waren. Sie bildeten ja einen wesentlichen Teil der Großen Technischen Messe und Baumeffe, die vom 3.—13. März stattgefunden hatte.

Auf einem Gelände von ungefähr 400.000 m² in 16 mächtigen Hallen war diese Maschinen- und Apparateschau wohl die größte Industrieausstellung der Welt. 3000 führende Firmen zeigten ihre hochwertigen Produkte dem Besucher, dem hier die beste Gelegenheit geboten wurde, Kenntnis von den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu nehmen. Außer der deutschen Industrie hatten auch ca. 70 ausländische Fabriken ausgestellt.

Der Zweck der Ausstellung war durch Gegenüberstellung die Erzeugnisse der einzelnen Firmen zu vergleichen, die für den modernen Betrieb zu beschaffenden Einrichtungen an Ort und Stelle kennenzulernen, ihre Wirkungsweise zu prüfen. In Reihen standen die Maschinen da, ein prächtiges Bild tech-

Italiens Konkordat.

Vor einigen Tagen haben die italienischen Zeitungen die sogenannten drei Lateran-Verträge veröffentlicht. Ihre Durchsicht zeitigt keinerlei Ueberraschungen, da die wesentlichsten Beschlüsse und Festlegungen schon bereits seit geraumer Zeit der Öffentlichkeit mitgeteilt worden waren. Immerhin bietet die Denkschrift, die Mussolini zur Orientierung des Parlaments verfaßt hat, recht interessante Einblicke in die Art und Weise, wie der italienische Staat sein neues Verhältnis zur katholischen Kirche aufstellt. Grundsätzlich werden in den Verträgen alle Machtmittel und Rechte des staatlichen Organismus im vollsten Ausmaße aufrecht erhalten, was besagt, daß die italienische Regierung ihren staatlichen Grundsatz gegenüber allen Wünschen des Vatikans in allen Punkten durchgesetzt hat. Man kann aber diesen Erfolg des italienischen Staates nicht als eine Benachteiligung der rein kirchlichen Forderungen bezeichnen, weil unter Beibehaltung der staatlichen Souveränität in allen kulturellen Fragen ein derartiges Eingehen auf die Wünsche der Kirche erfolgte, daß die enge Verbindung zwischen Staat und katholischer Religion restlos hergestellt erscheint. In allen diesen Fragen ist Mussolini in großzügigster Weise den Forderungen der Kurie entgegenkommen, die nunmehr Bevorzugungen teilhaftig ist, wie sie sich solcher wohl in keinem Staate der Welt erfreuen dürfte.

In dieser Regelung der kulturellen Fragen nehmen die Bestimmungen über die Eheschließung die entscheidendste Rolle ein. War bisher in Italien die Eheschließung vor den Behörden eine obligatorische Einrichtung, so ist sie nun zu einer fakultativen geworden. Für die Katholiken erfolgt jetzt die Eheschließung vor dem Pfarrer. Insofern hat sich der Staat hier noch sein Recht gesichert, als er es dem Geistlichen zur Pflicht macht, sofort nach der religiösen Feier die Eheleute mit den für sie jetzt in Frage kommenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches bekannt zu machen. Das Protokoll der Eheschließung bleibt zwar bei den

nischen Fortschritten in den letzten Jahren. anfangen von den Krautmaschinen und Arbeitsmaschinen, Textil- und Wäschereimaschinen bis zu den Werkzeugmaschinen für Eisen- und Holzbearbeitung, die allein fast zwei Hallen füllten, mußten sie gewaltigen Eindruck auf jedermann machen. Nicht nur auf jene, die ihr Hauptaugenmerk auf eine bestimmte Maschinenart richteten, auch dem Laien, der nur flüchtig die Hallen durchschritt, mußten sich die geschwungenen Zeugnisse Ingenieurkönnens verbunden mit Werkmannsarbeit tief einprägen. Den Hölle zu Halle, von Stand zu Stand, von der wichtigen Bohrmaschine und Drehbank, deren jede einzelne Bewegung durch bloßes Drücken auf elektrisch angeschaltete Schaltknöpfe bis zu den feinsten Toleranzgeräten und Fernmeßapparaten zur Registrierung von Temperatur, Druck usw. zur Überwachung und Kontrolle von Kesselhäusern (eine derartige Einrichtung befindet sich z. B. im berühmten Alpengebirgskraftwerk Berlin-Rummelsburg), mußte die Bewunderung steigen. Eine so abgeglichene Schau konnte nur durch viel Opferwilligkeit der Industrie geschaffen werden. Gelohnt mag sie wohl nicht ganz geworden sein, da die große Kälte, die in den ersten Messetagen herrschte, viele vom Besuche zurückhielt. Ein großer materieller Erfolg wird wohl nicht gebucht werden können.

Äkten der Kirche, die aber verpflichtet ist, eine Kopie des Protokolls der Gemeinde zur Registrierung zuzuleiten. Des weiteren wird festgelegt, daß die Katholiken ihre Eheschließung auch in Zukunft bei den Standesbeamten vollziehen können. Die Zivilehe ist somit in Italien nicht abgeschafft. Von ausschlaggebender Bedeutung sind in dem Konkordat auch die Bestimmungen über die Trennung der Ehe. Ihr wesentlichstes Merkmal: Es gibt hinfort in Italien keine Ehescheidungen mehr. Der Staat kann lediglich die Trennung von Tisch und Bett aussprechen, womit aber die Ehe selbst nicht geschieden ist. Immerhin besteht noch die Möglichkeit, eine Ehe wegen wesentlichen Irrtums anzufechten. Kennzeichnend für die enge Bindung zwischen Kirche und Staat in Italien ist die Anordnung, daß die Aufhebung einer Ehe nicht durch die Behörden entschieden wird, sondern daß sie den geistlichen Gerichten vorbehalten bleibt. Diese Bestimmung ist rechtlich einwandfrei, da ja naturgemäß nur jene Institution die Ehe für ungültig erklären kann, die auch für die Eheschließung selbst zuständig ist.

Neben dieser Anerkennung der Ehe als Sakrament verdienen besonders die Bestimmungen Beachtung, die für die fremdsprachigen Grenzgebiete Geltung haben. Was hier der italienische Staat beabsichtigt, geht sehr deutlich hervor. Es ist festgelegt, daß nicht nur italienische Staatsangehörige, sondern auch nur solche Geistliche mit Diözesen und Pfarreien betraut werden dürfen, die die italienische Sprache beherrschen. Die Bestimmung, daß im Bedarfsfalle Geistlichen, die die italienische Sprache nicht beherrschen, sogenannte Koadjutoren beizugeben sind, täuscht nicht über die Tatsache hinweg, daß hier der italienische Staat eine Regelung getroffen hat, die die Kirche in seine Nationalisierungspolitik einspannen will. Die weiteren Bestimmungen des Konkordats sind in der Hauptsache Zugeständnisse auf rein geistlichem Gebiet und über besondere Privilegien für die Kirche und

Eine sehr interessante Erweiterung hatten heuer die Messebaulichkeiten erfahren. Und zwar durch die architektonisch großartige, mit einem kühn sich aufschwingenden Glasdache überspannte Halle I 9. Auf die 600 m² große Ausstellungsfläche stütet allseitig helles Tageslicht herein. Sie soll eine dauernde Herberge der Baummaschinen und Materialien sein. Ueberragt wird sie durch den Stahlblettbau des deutschen Stahlwerksverbandes, dessen Entstehung während der Messe den Besuchern vorzuführen wurde.

Ein wichtiges Kapitel der Wirtschaft und sozialen Probleme nicht nur in Deutschland und Südslowenien, sondern auch in vielen anderen europäischen Staaten ist heute die Wohnungsfrage.

Die deutsche Stahlindustrie will dieser Wohnungsnot steuern durch Errichtung von Stahlwohnhäusern. Sie bedingen eine äußerst kurze Bauzeit bei nicht allzu großen Baukosten. Dabei ist die Stahlkonstruktion gegenüber dem Mauerwerk in Bezug auf Tragfähigkeit bedeutend überlegen. Auch Wärme- und Schalldämmung ist durch den neuen Baustoff Stabebeton eine sehr gute. Ein Teil eines solchen Stahlwohnhäuses wurde gezeigt. Seine Innenausstattung ist ebenfalls aus Stahl, Küche, Möbel usw. In Deutschland sind ganze Siedlungen aus diesem Baustoff entstanden. Wie weit sich diese Bauweise in Südslowenien wird einbürgern, hängt nicht nur ab von

die Geistlichen. Die Kirche genießt Steuerfreiheit, die Geistlichen bleiben vom Militärdienst befreit, sofern sie die höheren Weihen erhalten haben, Kultgebäude erhalten eine gewisse Asylfreiheit, das päpstliche Ordenszeichenwesen und das System der päpstlichen Adelsverleihung wird sanktioniert. Alle diese Vergünstigungen und Zugeständnisse gehen allerdings nur soweit, als sie nicht die staatliche Souveränität selbst antasten. Ausdrücklich behält sich die italienische Regierung das Recht vor, andere religiöse Anschauungen in Italien zu schützen, wie sie auch entschlossen ist, ihren Einfluß auf die Befetzung der wichtigsten kirchlichen Ämter geltend zu machen. So stellt das römische Konkordat im großen und ganzen die Anerkennung der katholischen Religion als Staatsreligion bei gleichzeitiger Wahrung der vollen staatlichen Souveränität dar. Eine glückliche Vereinigung von Rechten und Pflichten beider Parteien, ein endgültiger Friede, ein unbestreitbar großer Erfolg der Staatskunst Mussolinis.

Das Schicksal der Opelwerke.

Die Opelwerke in Rüsselsheim sind das führende deutsche Automobilunternehmen. Etwa 45 % der gesamten deutschen Automobilherzeugung stammen aus den Opelwerken, die etwa 12.000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Die Opelwerke haben mit besonderem Erfolg Typen geschaffen, die bei bester Leistungsfähigkeit doch zu einem erschwinglichen Preise zu haben waren und das Auto als Gebrauchsgegenstand in breiteren Schichten populär machten. Hier begegnet sich das erfolgreiche Streben dieser Firma, die bisher als Familienbesitz angesprochen werden konnte, mit dem Programm der amerikanischen Automobilindustrie. Die amerikanische Industrie hat in schärfstem Wettbewerb der beiden Hauptkonzerne Ford und General Motors das Auto in früher ganz unbegreiflich erscheinendem Umfange popularisiert. Man ist der Zeitpunkt gekommen, wo die auf stärkste Massenerzeugung eingestellten amerikanischen Konzerne den Binnenmarkt einigermaßen gesättigt haben und mit dem bestehenden Exportbedarf nicht mehr auskommen. Es ist daher verständlich, daß amerikanische Konzerne versuchen auf Grund ihres technischen und finanziellen Vorsprunges größere Absatzmöglichkeiten etwa im Stille des amerikanischen Vorbildes auch in Europa herbeizuzwingen. Zu diesem Zweck müßte in Europa selbst eine leistungsfähige Arbeitsbasis geschaffen werden. Wie jetzt bekannt wird, hat die General Motors nicht nur mit den Opelwerken, sondern auch mit der französischen Großfabrik Citroen in Zusammenschluß

der Erzeugung der Stahlplatten und Profile, sondern auch wieder Vertrauen meine Landsleute dieser Baukonstruktion schenken werden, wie weit sie sich in einem solchen Heim wohl fühlen könnten.

Am Freigelände zu beiden Seiten der neuen Halle waren Lokomotiven, Straßenwalzen, Betonmischmaschinen usw., alle beherrscht von einem riesigen Mastenkran und einem Tiefbohrgerüst, die in der Nähe des Stahlfabrikbaus standen.

Erwähnenswert wäre noch die Ausstellung der U. d. S. S. R. (Sowjetunion). Zwar keine Maschinen, aber Rauchwaren, Erdprodukte, Samereien, Gesteine, und vor allem Hausindustrie die bei den Russen noch immer blüht. Diese russische Schau wird wohl wesentlich zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion beitragen.

Alles in allem war der Gesamteindruck ein überwältigender. Langsam senken sich die Schatten der Nacht hernieder, aufnehmend in sich das eintrübige Grau des Himmels, der sich während des Tages über der Messestadt gespannt. Es verblassen die Konturen des Völkerschlahtenkmal, dahin Unzählige gepilgert. Stille ward es auf dem Gelände, wo früher Lärm geherrscht. Stille, wie ein erbrochenes wird vom Propellerarren eines Flugzeuges, das hoch in den Lüften über dem Gelände kreisend mit seinen Leuchtbuchstaben auf den Erdflecken die Bekräftigung ist unseres Bewußtseins neuzeitlicher technischer Höhe.

verhandlungen gestanden. Diese Verhandlungen sind abgebrochen worden, nachdem der Vertrag mit den Opelwerken unterzeichnet worden ist. Es läßt sich unter diesen Umständen natürlich schwer übersehen, wie das hochbedeutende Industrieabkommen zu beurteilen ist, ob es sich um einen amerikanischen Stoß einbruch in den deutschen und europäischen Markt handelt, dessen finanzielle Ergebnisse zum größten Teil dem an sich schon so kapitalstarken Amerika zugute kommen, oder ob, wie es von Seiten der vertragschließenden Teile aus naheliegenden Gründen bargelegt wird, nur eine der Rationalisierung dienenden Funktion geplant ist, die in erster Linie einem führenden deutschen Wirtschaftsunternehmen stärkste Entwicklungsmöglichkeiten öffnet. Wie die Aktienverteilung im einzelnen für den neuen Konzern gedacht ist, läßt sich aus den gegebenen Erklärungen nicht ersehen. Ein Übergang der Opelmajorität in ausländischen Besitz ist wohl Tatsache und anscheinend auch unwiderruflich, da ein Rückkaufsrecht zu Gunsten der Familie Opel, von welchem seinerzeit die Rede

war, nicht vereinbart wurde. Die Familie Opel bleibt Großaktionärin und behält in der Leitung maßgeblichen Einfluß. Am Bauprogramm soll vorläufig auch nichts geändert werden. Die Opelwerke werden weiter ausschließlich Opelwagen herstellen. Die Erklärungen des Präsidenten Sloan decken sich mit den Erklärungen Dr. Opels und teilen mit, daß die General Motors etwa 120 Millionen Mark in dieses europäische Geschäft stecken wollen. General Motors haben in Vorhinein eine Fabrik, die weiterarbeitet und den bisherigen Chevrolet-Wagen herausbringt. Gegenseitige Aufnahme von Vertretern in die leitenden Ausschussinstanzen ist in Aussicht genommen. Der Präsident der General Motors ist der Ansicht, daß Deutschland hinsichtlich seiner Automobilindustrie sich etwa in der Lage Amerikas zu Zeiten des Aufbaues dieser Industrie befindet. Die Zukunft wird die Bedeutung dieser wichtigen europäischen amerikanischen Wirtschaftsfusion klarer herausstellen.

Politische Rundschau.

Inland.

Herabsetzung der Zahl der Ministerien.

Am 21. März fand im Königs Hof in Beograd ein Ministerrat unter Vorsitz des Königs statt, auf welchem das Gesetz über die oberste Staatsverwaltung erörtert wurde. Nach dem Entwurf sollen Ministerien abgebaut bzw. mit anderen Ministerien verbunden werden, und zwar sollen das Eisenbahnministerium mit dem Postministerium, das Ackerbauministerium mit dem Ministerium für Agrarreform, das Unterrichtsministerium mit dem Religionsministerium und das Gesundheitsministerium mit dem Sozialministerium je ein Ministerium bilden.

Unterzeichnung der Konventionen mit Griechenland.

Am 17. März fand in Genf in feierlicher Weise die Unterzeichnung von 6 Konventionen statt, die unser Staat mit Griechenland abgeschlossen hat. Damit ist auch die Frage der jugoslawischen Freihafenzone in Salonik endlich bereinigt. Auf seiner Rückkehr aus Genf stattete übrigens der stellvertretende Außenminister Dr. Rumanudi im Wiener Parlament dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel einen kurzen Besuch ab.

Aus Stadt und Land.

Frühlingsanfang. Der astronomische Frühling begann am 21. März um 4 Uhr 35 Minuten und wird dauern bis 20. Juni.

Das weltberühmte Dresdner Streichquartett unternimmt demnächst eine Konzertreise durch Jugoslawien und spielt am 6. April auch in Celje. Das Konzert findet im Kinosaal des Hotels Stoberne statt. Es ist ein besonderer Glücksfall, daß es gelungen ist, diese großen Künstler für Celje zu gewinnen. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 24. März, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Jugendgottesdienst um 11 Uhr im Gemeindefaal statt. Ebendort wird um 6 Uhr nachmittags für die Kinder ein Mädchenbilderabend gehalten. — Der Karfreitagsgottesdienst findet wie alljährlich um 6 Uhr abends in der Christuskirche statt.

Samuel Schumacher †. Aus Sarajevo kommt die traurige Nachricht, daß dort in der Nacht auf den 20. März der frühere deutsche Abgeordnete Herr Samuel Schumacher an einem Herzschlag verschieden ist. Der Verstorbene stand auf der Höhe seines Mannesalters. Er wurde im Jahre 1880 in Nova Pazua in Syrmien als Sohn einer sehr angesehenen schwäbischen Familie geboren. Das Untergymnasium besuchte er in Zemun, worauf er das Lehrerseminar in Ofjel absolvierte. Durch 9 Jahre war er Lehrer an der evangelischen Schule in Zagreb. Später führten ihn Berufung und Neigung zum Studium der Theologie, dem er sich an den Universitäten Zagreb, Marburg a. d. Lahn und Wien widmete. Lange Jahre war er dann evangelischer Pfarrer und Senior in Zemun, wo sein Haus die gastliche Stätte für die Bestrebungen der deutschen Minderheit namentlich in der Anfangszeit war. Im Jahre 1923 als Abgeordneter der früheren deutschen Partei ins Parlament gewählt, blieb er dort bis zur Auflösung der Stupschina im heurigen Jahr. Schumacher, eine ausgesprochene und reich begabte Persönlichkeit, betätigte sich auch außerhalb unserer politischen Minderheitsbewegung als Herausgeber verschiedener religiöser Blätter; er war Präsident von religiösen Wohltätigkeitsvereinen, die

Ausland.

Revolutionäre Studenten.

Der Kampf der spanischen Studenten gegen die Diktatur hat bereits zahlreiche blutige Opfer erfordert. Freilich wenn Studenten Politik machen, so tun sie es auch mit Temperament. Davon wissen auch andere Länder zu erzählen. Spanien scheint jetzt erst ein Stadium durchzumachen, das die meisten anderen europäischen Länder schon 1848 erlebten. Oder sollte man sich anderswo auch noch auf derartige historische Wiederholungen gefaßt machen müssen? In Deutschland ist die Studentenschaft gleichfalls stark politisch. Die Republik hat gelegentlich ihre Last mit ihnen, aber doch ist es noch nicht zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In Rußland hat man ein radikales Rezept gegen revolutionäre Studenten: unter der Parole der Meinungsfreiheit, wie der Bolschewismus sie versteht, werden zu Tausenden die Söhne derjenigen die zur Zarenzeit zur sogenannten besseren Gesellschaft gehörten, einfach aus diesem Grunde vom Studium ausgeschlossen. Man läßt nur Proletarier zu, und auch diese nur, wenn sie abgestempelte Mitglieder der Partei sind. Man kann darüber streiten, ob der Weg Primo di Rivera oder derjenige Stalins der wirksamere ist. Aber darüber besteht wohl kein Zweifel, daß derjenige Staat keine glückliche Zukunftsperspektive hat, der die ganze ausgebildete Jugend in geschlossener Opposition gegen sich hat.

er ausgezeichnet zu beleben verstand, und Sekretär des Weltkirchenbundes für Kinderheitenfragen, als welcher er unser Deutschland wiederholt bei großen Tagungen (in Kopenhagen usw.) auf das trefflichste vertrat. Seit Herbst vorigen Jahres wirkte er als evangelischer Pfarrer in der schönen deutschen Kolonie Petropopolje bei Hjelina in Bosnien. Mehrere finanzielle Mißschläge in den letzten Jahren, welche dem ursprünglich sehr wohlhabenden Mann große Sorgen um seine innig geliebte Familie aufbürdeten, konnten ihn in der letzten Zeit wohl etwas niederdrücken, aber seine bewundernswürdigen Energie in der Arbeit für unsere öffentlichen deutschen Belange wurde hievon nicht berührt. Wir verlieren an Samuel Schumacher allzufrüh einen tüchtigen Arbeiter, einen guten Führer, einen lieben Freund.

Zum Hinscheiden des Freiherrn Gustav Deatus v. Wittenbach wird uns noch mitgeteilt: Der Verstorbene war der letzte männliche Träger des alten Namens und mit ihm stirbt dieses deutsche Adelsgeschlecht im Mannesstamme aus. Von den vielen Geschwistern hinterläßt Baron Wittenbach bloß eine Schwester, die in Wien lebende Feldmarschallentantenswitwe Baronin Paula Bent v. Wolfsberg.

Todesfall. Am 22. März ist in Celje Herr Benno Podgorsek, Chauffeur, im jugendlichen Alter von 19 Jahren gestorben.

Todesfälle. Am 17. März starben im hiesigen Krankenhaus der 60-jährige Gemeindevater Kaspar Jakovic aus Petrovoe und die 51-jährige Köchin Brigitta Silensel aus Celje, die fast 30 Jahre bei der Familie Matthes in der Ferrengasse bedienstet gewesen war. — Die Scharlachkrankheit raffte am Montag den 3-jährigen Keuschlersohn Ivan Boler aus Ljubno hin. — Am Josefstag starb der 1-jährige Befähigungssohn Franz Planinsel aus Zgoranja Hudinja bei Celje. — Am 20. März starben im Oeff. Krankenhaus der 46-jährige Müller Joao Kovacec aus Ljubno, die 63-jährige Gemeindevaterin Maria Richter aus Branslo und in Cret der Zinlarbeiter Jakob Zajbec; am 21. März starb die 4-jährige Waise Tochter Marie Pisel aus Medlog bei Celje.

Weitere Spenden für die zu errichtende Rettungsabteilung der Frv. Feuerwehr in Celje haben gesendet: je 1000 Din: Rotoklub Celje, Juznostajerska hranilnica

und Seljska posojilnica; je 500 Din: Herr Hans Rischner, Herr Franz Dobovčnik, Gemeindeamt Smartno; je 100 Din: Herr Karl Mantel, Herr Mathias Jadravec, I. Jugoslawische Holzindustrie, Herr Ivan Brevošek, Herr Edoard Bajdarsch, Herr Alexander Kobal; 50 Din: Herr Rudolf Erner.

Notwendige Mahnung. Damit die Aktion zwecks Gründung einer Rettungsabteilung bei der hiesigen Fev. Feuerwehr endlich einmal einen Abschluß zugeführt werden kann, wird das Feuerwehrkommando allen denjenigen, welche den feinerzeit zugesandten Zeichnungsbogen bisher noch nicht erledigt haben, ein Duplikat des Zeichnungsbogens mit der Bitte zulenden, ihn sobald als möglich ausgefüllt rückzulenden oder, falls sich der eine oder andere wider Erwarten an dieser menschenfreundlichen Aktion nicht beteiligen will, dies dem Kommando mitzuteilen, damit die bezügliche Adresse zwecks leichterer Uebersicht außer Evidenz gebracht wird. Wie wir erfahren, hat die Subskription bisher ungefähr den halben für die Errichtung der Rettungsabteilung erforderlichen Betrag ergeben. Da aber erst ein Viertel der ausgegebenen Werbebriefe erledigt wurde, ist anzunehmen, daß die neuerliche dringende Urgenz von Seite des Kommandos rasch noch den Rest der notwendigen Summe durch Erledigung aller Zeichnungsbögen herbeiführen wird. Wer von vorneherein die Absicht hatte, an dieser höchst notwendigen Aktion teilzunehmen, der möge seine Absicht rasch in die Wirklichkeit umsetzen, damit das beabsichtigte Wohltun endlich seinen Zweck erreicht. Wer aber aus irgendeinem Grund nicht mitzutun zu können glaubt, der soll unserer braven Feuerwehr wenigstens die Höflichkeit erweisen, ihr dies bekannt zu geben, damit sie weiß, wie sie mit ihrer Aktion dran ist.

Die Geschäfte in Celje bleiben am Montag, dem 25. März (Maria Verkündigung), geöffnet.

Tanzabend Erna Kovac in Maribor. Am 9. d. M. gastierte unsere junge Tänzerin im Nationaltheater in Maribor. Das Haus war gut besucht und der Abend ein voller Erfolg. Das glänzend zusammengestellte Programm brachte zu Beginn Schumanns „Träumerei“, deren zart-annütige Weise entzückte. Als nächstes kam Kirchner's „Herbstwind“, ein Charakterstück, das technisch gut durchgeführt, jedoch eine gewisse Uneinigkeit zwischen Tänzerin und Begleiter merken ließ. Die „Sibelle“ von Strauß, die uns noch von dem hiesigen Abend in Erinnerung ist, fand auch diesmal wieder allgemein Gefallen. Von Brahms ungarischem Tanz an steigerte sich der Beifall des Publikums zu einem frenetischen und von nun an mußte jeder Tanz wiederholt werden. Besonders Anklang fand wie gewöhnlich die drollig-groteske „Anjuska“ und die Jazzstücke „Buschweib“ und „Corryboy“, die das Publikum gerne noch ein drittes und viertes Mal gesehen hätte. Ein prachtvoller und für uns neuer Tanz ist die „Mlanenattaque“ von Bohn, die musterbildig durchgeführt wurde. Ebenso schön und mit großer Begeisterung aufgenommen wurde Griegs „Norwegischer Tanz“, mit seinen gleitenden Sprüngen eine technische Glanzleistung. Obwohl der jungen Künstlerin die Groteske am besten zu liegen scheint, zeugt doch das wundervoll graziose, überaus zarte „Moment musical“ von Schubert für die Vielseitigkeit ihres Könnens. Die Kostüme waren schön und geschmackvoll gewählt. Für die verständnisvolle Einfühlung bei der musikalischen Begleitung der Tänze gebührt Herrn Prof. Basilij Mirk volles Lob. Fräulein Erna Kovac beabsichtigt Anfang April den Abend in Ptuj zu wiederholen und Anfang Mai einen Abend in Celje zu veranstalten, an dem bereits Schülerinnen (Kinder, Jungmädchen und Damen) mitwirken sollen.

Die Hausbesitzer, welche Besitzungen in Deutschösterreich haben, werden in ihrem eigenen Interesse eingeladen, sofort die Adressen für ihre Häuser dem Verband der Hausbesitzer in Ljubljana, Salendrova 6, einzusenden. Bezüglich der Häuser mögen die genauen Daten über Zahl und Größe der Wohnungen und über andere Verhältnisse mitgeteilt werden. Auf der letzten Sitzung in Maribor ist einstimmig beschlossen worden, zum Schutz der Eigentumsrechte einen Verein für ganz Jugoslawien von Besitzern zu gründen, welche unsere Staatsbürger sind, aber Häuser in Deutschösterreich haben. Sobald genügend Anmeldungen eingelaufen sind, wird die gründende Versammlung einberufen und eine großzügige Aktion zusammen mit den Besitzern in anderen europäischen Staaten, welche ebenfalls Eigentümer von Besitzungen in Oesterreich sind, in die Wege geleitet werden.

Die Versteigerung der Gemeindejagd Dramlje für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1936 wird am 28. März 1929 um 10 Uhr vormittags beim Bezirkshauptmann in Celje Zimmer Nr. 7 stattfinden. Interessenten werden eingeladen. Die Versteigerungsbedingungen stehen ihnen während der Amtsstunden zur Einsichtnahme zur Verfügung. Der Bezirkshauptmann: Dr. Hubad m. p.

Revision von Waffenanmeldungen. Die Befestigungen über Waffenanmeldungen sind bis 31. März l. J. beim Bezirkshauptmann in Celje, Zimmer Nr. 6, abzugeben.

Der Verband der Zirkelstellen für das Verwaltungsgebiet Maribor hielt am vergangenen Sonntag im Narodni dom in Celje seine Hauptversammlung ab, auf welcher von 44 Filialen 17 vertreten waren. Aus den Berichten ging her-

vor, daß der Verband im vergangenen Jahre vom Gebietsausschuß eine Subvention von 9245 Din und vom Ackerbaumministerium eine solche von 2228 Din empfangen hatte, ferner erhielten elf Filialen vom Gebietsausschuß außerdem noch je 300 Din, die Filiale in Prekmurje 950 Din. Es wurden im Verwaltungsgebiet Maribor 42 Zirkelkurse und Vorträge abgehalten. Zum Verbandsobmann wurde neuerdings Herr Pfarrer i. R. Heinrich Peternel gewählt.

Polizeinachrichten aus Celje. Am 19. März wurde die beschäftigungslose 25-jährige Ivanka K. aus Bukovci bei Ptuj am hiesigen Bahnhof wegen des Verdachtes der Landstreicherei und der geheimen Prostitution verhaftet. Ferner wurde der 22-jährige Mijo K. aus Drzimurec wegen Landstreicherei auf der Kralja Petra cesta festgenommen. — Am vorigen Samstag fand nach Abgang des Marburger Abendzuges der Polizeidiener Herr Čul auf dem Perron des Bahnhofes einen 100-Dinarschein; der Eigentümer kann ihn beim Finder in der Bezirkshauptmannschaft abholen. — Am Mittwoch fand auf der Hauptstraße in Gaberje der diensthabende Wachmann 4 große Stücke neuen Eisens, schwer 54 kg; wahrscheinlich sind sie von einem Umgebungsragen, als dieser aus der Stadt heimkehrte, herabgefallen.

Wichtige Bestimmungen des neuen Advokaten-gesetzes. Nach dem neuen Advokaten-gesetz, das dieser Tage vom Obersten gesetzgebenden Rat angenommen wurde, dauert die Praxis der Advokaturkonzipienten fünf Jahre: 1 Jahr bei Gericht, 3 Jahre bei einem Advokaten, 1 Jahr bei einem öffentlichen Notar, einer Staatsanwaltschaft oder einem anderen Zweige des Verwaltungsdienstes. Nach § 3 des Entwurfes können ohne Praxis und ohne Advokatenprüfung Rechtsanwälte werden Richter bei Bezirks-, Kreis- und Handelsgerichten, Staatsanwälte und deren Vertreter, Sekre-täre der höheren Gerichte mit Richteramtprüfung, wenn sie mindestens fünf Jahre in diesen ihren Stellungen verbracht haben. Diese Persönlichkeiten können aber nicht Rechtsanwälte in den Orten werden, wo sie dienen, solange nicht fünf Jahre verstrichen sind, seitdem sie aufgehört haben, im Dienste zu stehen. Ohne Rücksicht auf diese Bestimmung können in solchen Orten die Advokatenpraxis ausüben staatliche Rechtsanwälte, Präsidenten der Kreis- und Handelsgerichte die obersten oder höheren Staatsanwälte und deren Vertreter, wie auch außerordentliche und ordentliche Professoren der juristischen Fakultät an Universitäten. Ferner wurde im Disziplinarverfahren ein stärkerer Einfluß des Justizministers festgesetzt und es wurden die Bestimmungen über den Pensionsfond geändert, der auf eine festere Grundlage gestellt wurde. Die Rechtsanwälte müssen die Dienstkleidung (Talar) in allen jenen Fällen tragen, wo sie auch für Richter vorgeschrieben ist. Vom Tage an, an dem das neue Gesetz in Kraft tritt, hören alle Befehle über die Rechtsanwälte und Rechtsanwarter auf zu gelten. Doch gelten die Bestimmungen des neuen Gesetzes über die Bedingung zur Erlangung der Advokatur bzw. über die Praxis und die Ablegung der Advokaturprüfung nicht für jene Personen, welche diese Bedingungen bereits erworben, und für jene Advokaturkonzipienten, die bis 1. August 1927 in die Praxis getreten sind.

Raubmord bei Ptuj. Mittwoch früh wurde auf der Minoritenwiese bei Jallo die Leiche eines etwa 45-jährigen Mannes, anscheinend eines Viehhändlers, gefunden. Der Unbekannte wies gräßliche Verletzungen auf; sein Kopf war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Taschen der Leiche waren leer, weshalb die am Nachmittag erschienene Gerichtskommission einen Raubmord annimmt.

Nachrichten aus Ptuj. Dieser Tage wurde in Ljubljana Herr Jovno Vesicel, Kaufmann in Sv. Lovrenc bei Ptuj, mit Fr. Betty Posavec, Besitzerstochter, getraut. — Mit 1. April l. J. gehen die Bezirksstrafen Ptuj-Maribor, Ptuj-Krapina, Ptuj-Logatec und Ptuj-Ormoz in die Verwaltung des Verwaltungsgebietsausschusses über. Bis dahin wird auch die Uebernahme der Draubridge von Ptuj endgültig zu Ende geführt; die restlichen drei Holzfelder des Brückengeländers werden durch Eisenkonstruktion ersetzt. Wie man uns noch weiter mitteilt, wird der Gebietsausschuß die derzeit im Dienste der Bezirksvertretung stehenden Straßenaufseher größtenteils weiter im Dienste belassen. — Wie man nunmehr feststellen konnte, sind die Obstbäume an den Bezirksstrafen durch Feldhasen arg beschädigt worden. Besonders die vor zwei Jahren gepflanzten Bäume sind größtenteils völlig vernichtet. Auch in den Obstgärten kann man vielseitige Beschädigungen wahrnehmen. — Die an die Lederfabrik des Herrn Paul Pirich angrenzenden Sommerbadekabinen wurden vor kurzem abgetiffen. Dortselbst wird Herr Pirich seine Lederfabrik bedeutend vergrößern. Nach Vollendung des Aufbaues der Fabrik werden die Kabinen neuerlich aufgestellt werden. Wünschenswert wäre es wohl, daß die Stadtgemeinde den Badeschlepp und damit auch das Schutzgelande des Freibades bis zum Anfang der bestehenden Betonmauer, das ist bis zur Lederfabrik Potočnik, verlängern würde. Diese Verlängerung wäre schon aus dem Grunde notwendig, weil die in Betracht kommende Stelle im ganzen Sommer eine entsprechende Tiefe aufweist, wodurch der fortwährenden Ueberschreitung der Schutzvorrichtung genügend Vorkehrung geboten wäre. — Das Opfer des Raubmordes bei Podlehnil



Trotz Waschiag ins Theater

geht Frau Annie Jung, geb. Klug. Die früher so mühevollen Wascharbeit, das anstrengende Rumpeln und Reiben und den großen Zeitaufwand gibt es heute bei ihr nicht mehr. Für sie wäscht RADION in kurzer Zeit allein.



Schon die Wäsche!

soll der der Viehhändler Žirovnik aus Lincova was sein; im Verdacht der Täterschaft stehen zwei Zigeuner, die von der Gendarmerie bereits festgenommen wurden. — Ein schon gewordenes Pferd lief am Mittwoch nachmittags in den Bäderladen des Herrn Ornic, wo es auf dem glatten Boden niederstürzte, während der Wagen vor der Tür blieb; der angerichtete Schaden ist geringfügig.

Fremdenverkehrs-förderung. Im „Slovenski Gos-podar“ vom 20. März steht unter den Nachrichten aus St. Mj v Slov. Gor. auch folgende: Der Ortsausschuß der Narodna odbrana wird dieser Tage hier organisiert werden. Er ist sehr notwendig. In St. Mj wird viel zuviel deutsch gesprochen. Kommt man nach Spielfeld oder nach Straß, dort sind drei Wirte Slowenen, aber keiner wagt es, slowenisch den Mund aufzumachen. Bei uns singen und heilen und brüllen die Deutschösterreicher auf den Straßen und in den Wirtschaften, daß es eine Schande für jeden anständigen Slowenen ist. Weg mit ihnen! . . .

Bezüglich des Tegernseer Bauerntheaters ist man bei der Leitung des Sokolvereines in Maribor auf einen so originellen Einfall gekommen, daß wir nicht umhin können, ihn auch hier festzuhalten. In einem mit „An die jugoslawische Öffentlichkeit!“ überschriebenen Aufruf in mehreren slowenischen Blättern werden die Hände darüber gerungen, daß das Tegernseer Bauerntheater bei seinem Auftreten in Slovenjgradec die Freiheit hatte, die Firma „Sokolstvo društvo v Slovenjgradcu“ auf die Theaterplakate zu setzen. Letzteres Geschehen wird man sich kaum anders erklären können, als daß die Theatergesellschaft in dieser Stadt wirklich im Rahmen des Sokolvereines gespielt hat, und man könnte es begreifen, daß deshalb der Sokolverein in Slovenjgradec von Seite der Brudervereine eine gewisse Portion von Tadel in Kauf nehmen müßte, obwohl man in der Sache selbst nichts Ungeheuerliches zu erblicken braucht. Der Tadel richtet sich aber nicht gegen die Schuldtragenden — dies sei irrelevantno! —, sondern gegen die unschuldige Theatergesellschaft, welcher Absichten in die Schuhe geschoben werden, von denen sie sich gewiß niemals etwas träumen ließ. Wir müssen daher annehmen, daß den Schreibern dieses Aufrufes nicht bekannt ist, was so ein Bauerntheater eigentlich ist. Die verschiedenen deutschen Bauerntheater sind Gruppen von Schauspielern, welche unter der Leitung eines „Direktors“ berufsmäßig diesen Zweig der Theaterspielerei betreiben. Der Beruf pflegt sich in den Familien fortzupflanzen und gerade von den Tegernseern ist uns bekannt, daß ihre Mitglieder von Kindesbeinen an bei dem „Geschäft“ sind und schon viele Jahre auf die gleiche Weise



SO

reinigt VIM Ihre Küchengeräte aus Holz!

durch die Lande wandern, wie dies in den letzten Wochen bei uns der Fall war. Sepp Bio und seine Leute sind also keine „Banern“, die irgendein heimtückischer deutscher „Kulturbund“ ausgerüstet hat, damit sie in unserem Lande deutsche Kulturverwirrung anrichten. Es sind arme Leute vom Volk der Wandernden und ihre persönlichen Zwecke unterscheiden sich gewiß nicht von denen eines wandernden Zirkus oder eines Ringspiels. Damit sei natürlich der künstlerischen Seite der Tegernseer nicht nahegetreten, wir wollen nur sagen, daß sie ihr strapaziöses Reiseleben führen, damit sie Geld verdienen. Wenn nun der Sokolverein in Maribor in seinem Aufruf an die jugoslawische Öffentlichkeit behauptet, daß diese Leute für ihre Reise die Unterstützung eines österreichischen „Kulturbundes“ (der bekanntlich nicht existiert!) erhalten hätte und daß ihre Tournee eine Art von Plebiszitcharakter (!) habe: Seht her, die Besucher unserer Vorstellungen — das sind unsere Deutschen! so tut er den Tegernseern schweres Unrecht. Wenn dabei der Verein seine „Empfehlung“ an den Unterrichtsminister und an die hiesigen nationalen Vereine richtet, so hat er damit gewiß keine nationale Tat geleistet, der Erfolg kann nur der sein, daß er einer harmlosen deutschen Wanderbühne das künftige Geschäft in Slowenien vielleicht verdorben hat. Was aber dieses Geschäft anbelangt, glauben wir doch behaupten zu dürfen, daß man diese Theaterleute die paar Dinar, die sie niemand wegnehmen, in Slowenien ohne „Aufrufe“ hätte verdienen lassen können, im Hinblick auf die Kulturgüter, die Deutschland auch heute noch für das hiesige Volk spendet, zum bescheidenen Entgelt dafür, daß jeder größere jugoslawische Künstler in Deutschland lernt und groß wird. Ueberhaupt sollte das in diesem Fall so drastisch zum Ausdruck gekommene Mißtrauen endlich einmal verschwinden! Denn schließlich könnte sich noch jemand finden, der — mit größerem Recht, als gegen die Tegernseer, deren gesamte deutsche „Propaganda“ in dem Erregen eines gesunden Nachens besteht — einen „Aufruf“ gegen die deutschen Bühnen losläßt, weil diese eine Art von Plebiszitcharakter haben: Seht her, die Leser der deutschen Bühnen — das sind unsere Deutschen! Seht her, wie zahlreich sie sind...! Sokol, das übersehen wir mit Turner und der Turnerei legen, verbunden mit der ritterlichen Betätigung, auch eine gewisse Noblesse der Gesinnung, das Gegenteil von kleinlicher Engherzigkeit, zugrunde. Daher nehmen wir an, daß man den geschilderten Antritt gegen eine so beschaffene Wandergruppe auch von Seite des Mariborer Sokolvereines nicht in solcher Weise geritten hätte, wenn die Vorführung des Vereines richtig über das Wesen und den Zweck dieser in jeder anderen als in der speziell künstlerischen Hinsicht belanglosen Theatergesellschaft unterrichtet gewesen wäre.

Auf Anfragen aus Leserkreisen teilen wir mit, daß die seit unserer letzten Donnerstagsnummer verwendete kleine Schrift in unserem Blatt noch nicht die angekündigten neuen Lettern darstellt. Es ist ein Notbehelf für solange, bis die neue Gewandung der „Deutschen Zeitung“ eintrifft, was in einigen Wochen der Fall sein wird.

Marshall Foch gestorben. Am 20. März nachmittags um 5 Uhr 45 ist in Paris der berühmte französische Heerführer im Weltkrieg Marshall Ferdinand Foch im 78. Lebensjahr gestorben. Sein Hinscheiden wird in der gesamten europäischen Öffentlichkeit auf das ehrenvollste kommentiert. Die deutschen Blätter stellen zwar fest, daß Foch, der als junger Offizier den deutsch-französischen Krieg im Jahre 1870/71 mitgemacht hatte, Deutschland und sein Volk mit einer tief nationalen, religiös gesteigerten, konsequenten Ueberzeugung haßte wie kaum ein zweiter, aber dieser Haß entstammte keiner niederen Gesinnung. Als Feldherr verdiente Foch jene Verehrung, die seinem Bilde

selbst in den ärmlichsten und entlegensten Hütten Frankreichs wie einem Heiligum zuteil wurde. Denkwürdig für immerwährende Zeiten wird die gigantische Stunde bleiben, in der der Marshall mit den vier Staatsmännern in Versailles um die völlige Niederringung des Deutschen Reiches erbittert stritt. Wilson hat in seinen Memoiren das Bild jenes Mannes entrollt, der in den kritischen Stunden der Versailler Verhandlungen — im Frühjahr 1919 — von Poincaré und Masaryk unterstützt, für die Einverleibung des linken Rheinuferes in den französischen Staat und die Befestigung Berlins als äußeres Zeichen des französischen Sieges kämpfte. Nur mit größter Mühe und unter der Drohung, Europa und die Friedenskonferenz zu verlassen, war es damals Wilson gelungen, einen Sieg über Foch davonzutragen, die erste und einzige Niederlage, die Foch in seinem Leben erlitt.

Der rasende Geist Tutanchamens. Dieser Tage kam in Prag ein südslawisches Medium namens Jovic an. Gelegentlich seines dortigen Aufenthaltes wurden im Atelier des Bildhauers Fojt spiritistische Seancen abgehalten, an denen 10 Personen teilnahmen. In einer dieser Seancen wurde der Geist Tutanchamens gerufen. Als er erschien, begann er zu wüten und in einigen Augenblicken wurden schwere Dinge von unsichtbaren Händen im Zimmer zu Boden geworfen. Als die erschrockene Gesellschaft das elektrische Licht anzündete, fand man alle Bilder, Statuen und Geschirr, die aus Ägypten stammen, zerbrochen auf dem Fußboden. Eine Statue flog durch ein Fenster auf die Gasse und auf die Stirne einer anderen wurde ein Blutstreck sichtbar. Es wurde der bekannte Prager Okkultist Dr. Simsa gerufen und die gleiche Gesellschaft wird nun versuchen, den wütenden Geist Tutanchamens zu verjähnen. Es wurde festgestellt, daß der Blutstreck an der Stirne der Statue von Menschenblut stammt. Das Publikum begibt sich in großen Massen an die Stelle des Vorfalles, um die Trümmer und Scherben zu besichtigen. Bildhauer Fojt ist durch den Vorfall so erschrocken, daß er in die Provinz flüchtete.

Ein Spaziergang im Park macht Ihnen nie die richtige Freude, wenn Sie von einer schweren Arbeit kommen oder wenn Ihnen eine solche bevorsteht. Viel Mühe und Plage werden Sie sich ersparen, wenn Sie für Ihre Wäsche Schicht's Radion nehmen.

Kurze Nachrichten.

Die französischen Delegierten haben der Reparationskonferenz in Paris bezw. den Sachverständigenausschuß Forderungen vorgelegt, über welche die amtlichen Kreise in London schmerzlich überrascht sind, weil die Franzosen den Löwenanteil der deutschen Reparationen, d. i. 1 Milliarde Goldmark jährlich für die Dauer von 37 Jahren für die zerstörten Gebiete in Frankreich, Belgien und Serbien verlangen. England wird in Zukunft auf deutsche Sachlieferungen auf Rechnung der Reparationen verzichten.

Am 20. März begann in Zagreb ein vom gegenwärtigen Finanzminister Dr. Sorlija gegen den Hauptschriftleiter des „Morgenblatt“ Eugen Demetrovic angestrebter Presseprozeß, dem in Wirtschaftskreisen großes Interesse entgegengebracht wird; Demetrovic hatte in seinem vorjährigen Weihnachtsartikel den jetzigen Finanzminister in seiner Eigenschaft als Präsidenten der Zagreber Börse scharf angegriffen.

Der Zagreber Erzbischof Dr. Anton Bauer wurde am Montag vom König in Aubigny empfangen; der Kirchenfürst hat der königlichen Familie für deren beabsichtigten Besuch (im April) sein Schloß in Brezovica in der unmittelbaren Nähe von Zagreb zur Verfügung gestellt.

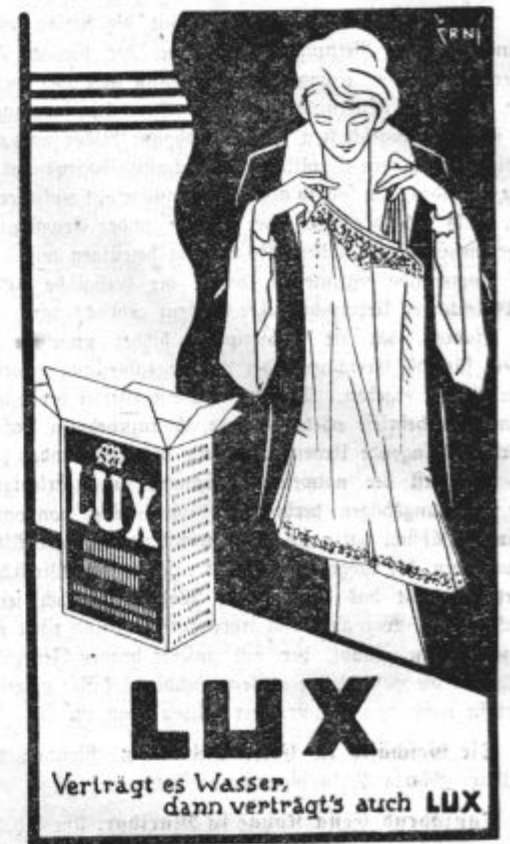
In Monaco droht eine Revolution gegen den Fürsten auszubrechen, mit dem die 700 Wähler des Landes unzufrieden sind; um die rebellischen Bürger zu bändigen, steht dem Fürsten eine Armee von 70 Mann zur Verfügung.

Gegen Frau Buklow, die ehemalige Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe, ist der Konkurs eröffnet worden; die erzenträge alte Dame, die bekanntlich einen jungen russischen Hochstapler geheiratet hat, ist mit ihrem ungeheuren Vermögen zu Ende gekommen und sitzt tief in Schulden.

Auf seinem Schloß bei Biogny wurde der Graf Eberhard v. Stolberg-Wernigerode beim Essen mit seiner eigenen Jagdflinte durch den Kopf geschossen; sein Sohn und Erbe Christian behauptete zuerst, daß er, als er von seinem Vater fortging von zwei Räubern überfallen und zu Boden geschlagen worden sei; da sich aus den Aussagen des jungen Grafen Verdachtsgründe ergaben, wurde er als mutmaßlicher Vatermörder verhaftet; bemerkenswert ist, daß der alte Graf durch ein Dummdum-Geschloß getötet wurde; späteren Nachrichten zufolge hat der junge Graf bereits eingestanden, daß er seinen Vater durch einen unglücklichen Zufall beim Puzen des Gewehres erschossen hat.

Das Gesetz über die Staatsanwälte hat der König am 21. März unterschrieben; es wird am 1. April in Geltung treten; nach dem neuen Gesetz müssen die Staatsanwälte mit 65 Jahren in Pension gehen.

ZUM WASCHEN DES KOMBINE



Die Draht- und die Save sind in ihrem ganzen Lauf eisfrei; der Wasserstand ist normal.

Die kanadische Regierung hat die Einwanderung nach Kanada stark herabgesetzt; bis weiteres werden keine Reisepässe für Kanada ausgestellt.

Wirtschaft und Verkehr

Das Mengen des Kürbiskernöles mit anderen Speiseölen gesetzlich verboten. Infolge der großen Preisdifferenz zwischen Kürbiskernöl und anderen Speiseölen, die durch die schlechte Kürbiskernernte des Jahres 1928 und die dadurch entstandenen hohen Kürbiskernpreise hervorgerufen wurde, entstand in den Kreisen des Kürbiskernöl konsumierenden Publikums der Verdacht, daß das in den Handel kommende Kürbiskernöl nicht mehr rein, sondern schon mit billigerem Tafelöl gemischt ist. Es ist nun selbstverständlich Pflicht der Kürbiskernölsfabrikanten, strengstens dafür zu sorgen, daß das Publikum reines, unverfälschtes Kürbiskernöl erhält und nicht durch Beimischung billiger Speiseöle betrogen wird. Zu diesem Zwecke wurde die Behörde in einer Eingabe gebeten, auf Grund des Lebensmittelgesetzes sowohl bei den Fabriken als auch bei den Kaufleuten strenge Kontrollen vorzunehmen. Das Mengen des Kürbiskernöles mit anderen Ölen wird laut Verordnungen nach §§ 6 und 7 des Lebensmittelgesetzes mit Arrest strengstens bestraft.

Wieviel Tabak in Jugoslawien verbraucht wird, weist eine Statistik der Monopolverwaltung aus, welche mitteilt, daß im vergangenen Jahre in unserem Staat 3.759.000.000 Zigaretten verbrannt wurden. Im Jahre 1923 waren es 2.188.000.000 Zigaretten, im Jahr 1926 schon um eine Milliarde mehr, nämlich 3.187.000.000 und im Jahre 1927 3.463.000.000. Im gleichen Verhältnis stieg auch der Verbrauch von Zigarettentabak an: im Jahre 1923 4 Mill. 892.000 kg, im Jahre 1926 5.520.000 kg, im Jahre 1927 5.555.000 kg und im Jahre 1928 5.335.000 kg (in diesem Jahr fiel der Zigarettentabakskonsum etwas infolge des vermehrten Verbrauches von fertigen Zigaretten). Zigarren wurden im Jahre 1923 39.642.000, im Jahre 1926 41.678.000, im Jahre 1927 42.542.000 und im Jahre 1928 42.579.000 Stück in die Luft geblasen. Der Verbrauch von Kautabak ist beträchtlich zurückgegangen. Im Jahre 1923 wurden noch 162.000 kg „geschikt“, im Jahre 1926 106.000 kg, im Jahre 1927 45.000 kg und im Jahre 1928 nur noch 37.000 kg. Geschmupft wurden im Jahre 1923 461 kg, im Jahre 1926 7096 kg, im Jahre 1927 6358 kg und im Jahre 1928 4493 kg. Durchschnittlich gehen also bei uns jeden Tag in die Luft: 10.298.630 Zigaretten, 13.164 kg Zigarettentabak, 116.463 Zigarren, 101 kg Kautabak und 12 kg Schnupftabak. Bemerkenswert ist, daß das Wort „Sie rauchen wie die Türken“ nicht etwa auf Bosnien und Serbien angewendet werden darf, sondern auf Slowenien, denn in Slowenien wird verhältnismäßig am meisten geraucht und „geschikt“. Wie viel Geld bei uns in die Luft hinaus gepafft wird, kann sich jeder aus den angeführten statistischen Daten leicht ausrechnen. Man könnte einige Spitäler damit bauen und viel Armut beseitigen.

Der Neger mit den weißen Händen.

Von Sven Elvén.

Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer.
(Nachdruck verboten.)

„Sehr schön. Kennen Sie mich?“
Krag lächelte. „Ich kenne Sie jedenfalls so gut, daß ich mich weber von Ihrer hervorragenden Stellung in der Gesellschaft, noch durch Ihr anerkanntes Geschäftstalent, noch durch Ihre Rücksichtslosigkeit, die, wie man hört, sehr groß sein soll, schrecken lasse,“ sagte er.

„Aber ich habe mächtige Hilfsmittel zu meiner Verfügung,“ erwiderte Berger. „Sie sind in dieser Sache nicht vollkommen offen aufgetreten. Sie haben vor der Polizei allerlei geheime gehalten, was zur Aufklärung hätte dienen können. Ich nehme mir die wichtigsten Advokaten und gehe angriffsweise vor. Mit Ihrem Betrug mir gegenüber fange ich an und rufe die Menschheit unter die Waffen gegen dieses unglaublich freche Einmißgehen gewisser gebildeter Politiker in die Pläne anderer, ich sehe Himmel und Erde in Bewegung die Presse, die Verbände, die Staatsgewalt. Gewiß, Sie haben schon mehr mit gefährlichen Menschen die Waffen gekostet aber das war eine andere Art von Kampf, das war Ihr Kampf mit den Feinden der Gesellschaft. Aber jetzt drehe ich den Spieß um und werde aller Welt zurufen, daß jetzt ich es bin, der friedliche Bürger gegen den Einbruch gebildeter Feinde kämpft. Sie haben mir die Ehre erwiesen zu sagen, ich sei rücksichtslos; Sie haben keine Ahnung, wie rücksichtslos ich bin.“

„Wirden Krag nicht zu jedem Sach, als ob der Generalkonsul ihm ganz aus der Seele spräche.“

„Wollen Sie diesen Kampf haben?“ fragte der Geschäftswann.

„Warum denn nicht?“ erwiderte Krag. „Das kann ganz anwendbar werden.“

„Es wird nicht viele Tage dauern bis ich Sie vernichtet habe“ erklärte der Generalkonsul.

„Wie? Ich glaube gar nicht, daß es überhaupt einige Tage dauert. Der Kampf wird gleich zu Anfang entschieden sein.“

„Wieso denn?“

„Ich lasse Sie wegen Mordverdacht verhaften.“

„Was, das tun Sie nicht! Ich kann mein Alibi beweisen.“

„Tun Sie es doch!“

Der Generalkonsul hustete ärgerlich und beugte sich zu Krag hinüber.

„Zum Heiler, Mensch, begreifen Sie denn nicht, daß ich das nur sehr ungern tun möchte! Sie müssen meinem Wort glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich den widerlichen Kerl nicht erworbet und auch sonst gar nichts mit der Sache zu tun habe.“

„Das glaube ich auch, das glaube ich durchaus“

Erkaut rückte der andere seinen Stuhl zurück.

„Und dennoch drohen Sie mir damit, mich verhaften zu lassen?“

Bezüglich der Frage der serbischen Vorkriegsschulden hat die französische Regierung unserer Regierung konkrete Vorschläge gemacht. Darnach soll die Abzahlung dieser Schulden auf ähnliche Weise erfolgen, wie die Abzahlung der Schulden des ehemaligen Oesterreich-Ungarn von Seite der Nachfolgestaaten erfolgte. Die Nachfolgestaaten zahlten 25% des schuldigen Kapitals in Gold, während der Rest abgeschrieben wurde. Die französische Regierung drückte den Wunsch aus, daß diese Angelegenheit vor der Verhandlung vor den internationalen Gericht im Haag, das im Mai zusammentritt, einverständlich erledigt werden solle.

Deutsche Anleiheangebote an Rumänien. Die deutschen Banken bieten nacheinander Rumänien Anleihen an, wahrscheinlich zum Zwecke, um sich dadurch bei den Investitionen einen großen Anteil zu sichern. Unlängst machte die Dresdener Bank einen Anleihevorschlag von einer halben Million Pfund und kurz darauf bot die Reichskreditgesellschaft eine Anleihe von 100 Millionen Franken. Wie verlautet, stellt sich der Oberkommissar der rumänischen Notenbank nicht gegen eine deutsche Anleihe.

Sport.

Das Freundschaftsspiel zwischen SK Svoboda Ljubljana und SK Celje, das am vergangenen Sonntag auf dem Glacis stattfand, endete mit 5 : 1 (1 : 3) zugunsten von SK Celje.

Meisterschaftswettspiel in Celje. Der SK Celje teilt mit: Am Sonntag, dem 24. I. M., treffen sich um 3 Uhr nachmittags der SK Celje und der Athletiksportklub auf dem Glacis, um das Meisterschaftswettspiel für das Jahr 1928/29 ausgetragen, das voraussichtlich sehr interessant und spannend sein wird. Denn die Athletiker, die im Herbst die Meisterschaft verloren haben und die schon seit jeher als sehr gute Mannschaft bekannt sind, werden alles daran setzen, nicht zu verspielen, weil sie sonst aus den weiteren Meisterschaftsspielen im heurigen Jahre ausfallen. Der SK Celje seinerseits aber wird auch wieder in Können zeigen und versuchen, den Sieg und die Meisterschaft von Celje für sich zu behalten bzw. endgültig zu erringen. Der Kampf war jedesmal außerordentlich spannend und es fehlte auch nicht an schweren Ausschreitungen. Deshalb bittet die Leitung des Klubs schon im vorhinein alle Zuschauer, sich ruhig und wirklich sportlich zu verhalten; Die Klubleitung macht auf das ernstlichste darauf aufmerksam, daß die Sicherheitswache rücksichtslos und gegen jedermann vorgehen wird, der sich den Ordnern nicht fügen und auch sonst mit Geschrei und nationaler Heze den regulären Verlauf des Spieles stören sollte. Unsportliches Benehmen auf dem Sportplatz muß denn doch einmal ein Ende nehmen. SK Celje.

Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Ischias heilt erfolgreich
Rheusanal Pasta
Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: Apotheke Arko, Zagreb, Illica 12.



Die schöne Türkin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb nur

SCHICHT SEIFE

Freiwillige Feuerwehr Celje, Telefon 99. Den Wochendienst übernimmt am 25. März der IV. Zug. Kommandant: Gottfried Schloffer.

Grammophone
repariert die Uhrmacherwerkstätte
Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4

Empfehle mich zur Uebernahme von
AUTO
Spritzlackierungen
FRANZ FERK
Sattler und Lackierer
Maribor, Jugoslovanski trg 3

Altdeutsche Möbel
(antik) und eine kleine Bibliothek preiswert zu verkaufen. A. Šimsa, Ljubljanska cesta 18a.

Verkäuferin
der Gemischtwarenhandlung, tüchtig und fleissig, wird mit 1. Mai aufgenommen. Anträge unter „Stadt-nähe 34401“ an die Verw. d. Bl.

Seriöse Kredite
für Stadtgemeinden, Industrie, Landwirtschaft, Holzabstockungen etc. etc. in Dollar, engl. Pfund etc. mit Ausschaltung des Auslandsvalutenrisikos zu günstigsten Bedingungen werden prompt abgegeben. Unter „Seriöser Kredit“ an die Verwalg. d. Bl.

Nett
möbl. Zimmer
ohne Bedienung sofort zu vergeben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 34409

Neu eingelangt! Neu eingelangt!
Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten
Modestoffe
für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei
Felix Skrabl, Maribor
Gospaska ulica 11

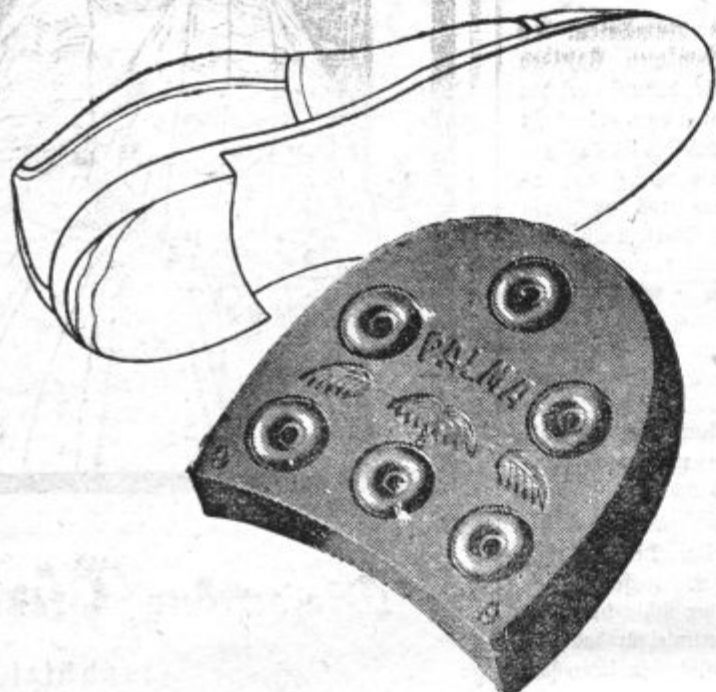
Vorarbeiter
zur Erzeugung von Brettchen für Bürsten gesucht. Berücksichtigt werden Offerte nur ganz tüchtiger und ernster Kräfte. Freie Wohnung. Offerte unter Nr. „Za 19165“ an Publicitas, Zagreb, Gunduličeva 11.

Kanarien
Prima Harzer Edelroller über 80 Stück, Männchen und Weibchen, in verschiedenen Farben, auch in Orangegeb, billigst zu verkaufen. Glavni trg 15.

Unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, Herr
Benno Podgoršek
Chauffeur
ist am 22. März 1929 nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 19. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen worden.
Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 24. März um 1/4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.
Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 26. März um 1/7 Uhr früh in der Pfarrkirche gelesen werden.
Celje, den 22. März 1929.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Entscheiden Sie selbst bei der
nächsten Schuhreparatur!

Kein Leder-



nur Palma-Absatz!

Aus Gesundheits- und Sparsamkeitsgründen.
Aus Klugheit und Fortschritt!

Samen Zur Saison Samen

alle Sorten Klee-, Gras- und Gemüsesamen, sowie Blumen-
samen in grosser Auswahl und allerbesten Keimfähigkeit
empfiehlt

Gegründet 1869 M. Berdajs, Maribor Telephone 351

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe heilt mit Erfolg

Epilepsan

Gallensteine verschwinden vollkommen durch Gebrauch von

Lyolithon-Lithopellon

Beide Präparate auf Wiener Kliniken mit grossem Erfolg erprobt.
Nähere Auskünfte durch: Apoteka Sv. Stjepanu, Osijek III.

Grosser
Umsatz

Kleiner
Verdienst

Von dieser Tatsache können Sie sich leicht durch meine niedrigen Preise
überzeugen, denn Sie bekommen bei mir schon um

Din 320.- Din 135.-

einen guten Stoffanzug und um schöne Knabenstücke aus Stoff
Auch haben Sie daselbst die reichhaltigste Auswahl in Stoffen für

Herren- und Knaben-Anzüge

in jeglicher Preislage. — Zur Auswahl stehen Ihnen auch viele andere
Bedarfsartikel zur Verfügung. Alles zu den günstigsten Preisen. — Um
gütigen Zuspruch bittet

J. MASTNAK Konfektion und Manufaktur
Celje, Kralja Petra c. 15

Aelteres Fräulein

sucht kleines leeres Zimmer zu
mieten. Anträge an die Verwaltung
des Blattes. 34395

Obstbäume

in allen Formen und Gattungen,
Ribisl, Stachelbeer, Himbeer, Malus
bacato (Paradiesapfel) rot und gelb-
früchtig, Rosen hoch und nieder,
veredelt in den besten Sorten und
Farben, Schlingrosen, Blutbuchen,
Zier-, Blüten- und Schlingsträucher,
Clematis, japanische Pfingstrosen,
Coniferen (Nadelhölzer), Perenen
(Stauden), Dahlien in schönsten und
neuesten Sorten etc. Auf Verlangen
Preisblatt bei M. Podlogar, Baum-
schulen, Dobrna pri Celju.

Reizende Neuheiten für die



Frühjahrs- u.
Sommerseason
in grösster
Auswahl im
Damen-
Hutsalon

M.
JAHN

Maribor, Stolna ul. 2

Schönes
möbliertes Zimmer

an stabilen soliden Herrn zu ver-
geben. Miklavski hrib 25, neben
der Kapuzinerkirche (Mittermayer).

Die grösste Sensation

ist unser neu eingeführtes amerikanisches

Kreditsystem

8-12 Monate Kredit

an Staats- und Gemeindeangestellte, sowie solvente Kunden anderer
Berufskategorien.

Gegen Vorweisung einer entsprechenden Legitimation, Waren-
ausfuhrung sofort.

Nur 10 Prozent Anzahlung!

Es ist somit auch jedem weniger Bemittelten möglich sich eine
Radio-Anlage anzuschaffen.

Das Höchstmass unserer Darbietung in punkto individueller
Verkaufsorganisation, Kundenwerbung, Kreditsystem, technischer Be-
ratung. Preistechnik ist nun erreicht, und wir können mit ruhigem
Gewissen behaupten, dass wir die führende Stellung im Radiohandel
eingenommen haben. Daher kaufen Sie nur im

Radio-Spezialhaus

Radio-Starkel Maribor, Trg svobode 6.

Grösste Auswahl!

Gebrauchte Schreibmaschinen

guter Marken von 1000 Din aufwärts

Ivan Legat, Mechaniker

Maribor

Vetrinjska ulica Nr. 30

Telephon Interurban Nr. 434



Eingelangt
neue Sendung

Pendeluhrn,
Küchenuhren und
Wecker mit und ohne
helleuchtenden Ziffern. so-
wie Taschenuhren,
Schaffhausener,
Omega, Doxa etc.
zu bedeutend
billigeren Preisen

R. ALMOSLECHNER

GELJE • PREŠERNOVA ULICA 1

modernst eingerichtete
Werkstätte zur Erzeugung von Gold- u. Silberwaren
zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen prompt und billigst

Einkauf von altem Gold und Silber zu den höchsten Tagespreisen